

BOER VERLAG

Neuerscheinungen

2019

Kurt Schwitters

Anna Blume

Texte zu Anna Blume und Merz
Auswählt und herausgegeben
von Klaus Boer

112 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 Mit 3 Abbildungen, davon 1 farbig
 Euro 26,80 [D]
 ISBN 978-3-947618-68-2

Zu den Texten

Die Texte wurden folgenden Erstdrucken entnommen: Anna Blume – Dichtungen, Hannover 1919. Memoiren Anna Blumes in Bleie ‐ Eine leichtfaßliche Methode zur Erlernung des Wahnsinns für Jedermann, Freiburg 1922. Die Bedeutung des Merzgedankens, in: Merz Nr. 1, Holland Dada, Hannover 1923, Seite 8–11. Merzzeichnungen und i-Zeichnungen, in: Merz Nr. 20, Hannover 1927 Kurt Schwitters Katalog, Seite 102. Merzdichtung, in: Merz Nr. 20, Hannover 1927 Kurt Schwitters Katalog, Seite 103–104. Merz, in: Der Ararat, Nr. 1, München 1921, Seite 3–11; geschrieben 19. Dezember 1920.

Inhalt

Anna Blume - Dichtungen

An Anna Blume | Molkenschwere Silberblätterblüte | Die Welt | Am Rande meines Welkens bin ich sanfte Nacht | Erhabenheit | Ich werde gegangen | Nächte | An Johannes Molzahn | Grünes Kind | Achtung, bitte Privatherrschaften! | Die Zwiebel | Hinrichtung | An eine Zeichnung Marc Chagalls | Portrait Rudolf Blümner | Ich werde erbaut | Abend | Goldene Stäbe | Die Merzbühne | An alle Bühnen der Welt | Selbstbestimmungsrecht der Künstler
Memoiren Anna Blumes in Bleie – Eine leichtfaßliche Methode zur Erlernung des Wahnsinns für Jedermann
 Einleitung | Poesie | Prosa | Humor | Die Erdbeere | Analyse

Merz

Die Bedeutung des Merzgedankens | Merzzeichnungen und i-Zeichnungen | Merzdichtung | Merz

Der Autor

Kurt Schwitters (1887–1948) war ein deutscher Künstler, Maler, Dichter, Raumkünstler und Werbegrafiker, der unter dem Kennwort MERZ ein dadaistisches Gesamtweltbild entwickelte. Aus heutiger Sicht zählt Schwitters zu den einflussreichsten Künstlern des frühen 20. Jahrhunderts. Nach dem Abitur studierte er für kurze Zeit an der Kunstgewerbeschule Hannover. Nach dem Studium heiratete er 1915 Helma Fischer. Zum Militärdienst im



Ersten Weltkrieg wurde er im März 1917 eingezogen, jedoch wegen seines labilen Gesundheitszustands bereits im Juni wieder entlassen. 1918 lernte er Herwarth Walden kennen und hatte seine erste Ausstellung in dessen Galerie »Der Sturm« in Berlin, wo er 1919 das erste »MERZ-Bild« zeigte. Im Frühjahr 1919 kam es zum ersten Treffen mit Huelsenbeck. Das Verhältnis verschlechterte sich allerdings und endete 1920 in einem offenen Zerwürfnis. Die Folge war, dass er nicht zur Ersten Internationalen Dada-Messe in Berlin zugelassen wurde. Er arbeitete jedoch mit den Dadaisten Hans Arp, Raoul Hausmann, Hannah Höch und Tristan Tzara zusammen, war Initiator der Bewegung von Dada Hannover und eröffnete seine eigene MERZ-Schriftenreihe mit einer Dada-Nummer, dem Holland Dada. Schwitters sah im Gegensatz zu den Dadaisten, die Kunst ablehnten, seine Merz-Kunst als Kunst an und verteidigte Merz als einen »absolut individuellen Hut, der nur auf einen einzigen Kopf paßt« - auf seinen eigenen. Schwitters unterhielt auch Kontakte zu Konstruktivisten wie dem Holländer Theo van Doesburg und dem Russen El Lissitzky. Im Jahr 1923 endeten die Aktionen des Dadaismus endgültig. Die Zeitschrift Merz erschien nur noch unregelmäßig. Schwitters arbeitete nun als Werbe- und Gebrauchsgrafiker unter anderem für die Stadt Hannover und den Schreibwarenhersteller Pelikan. Um 1928 wurde er Mitglied im Deutschen Werkbund. Als Lyriker und Schriftsteller hinterließ Kurt Schwitters ebenfalls ein umfangreiches Werk. Von den Nationalsozialisten als »entartet« verfemt, emigrierte er im Januar 1937 nach Norwegen. Nach dem deutschen Überfall auf Norwegen floh er 1940 nach England, wo er am 8. Januar 1948 verstarb. [Wikipedia]

Wladimir Korolenko

Die Geschichte meines Zeitgenossen

Aus dem Russischen übersetzt und
eingeleitet von Rosa Luxemburg

532 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 39,80 [D]
ISBN 978-3-947618-72-9

Das Hauptwerk Wladimir Korolenkos

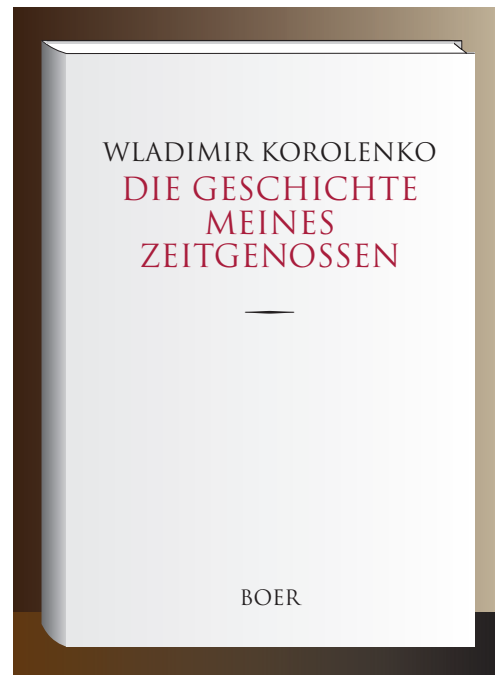
Zum Text

»Ich strebte in meiner Arbeit nach möglichst getreuer geschichtlicher Wahrheit und habe ihr oft die schönere und leuchtendere künstlerische Wahrheit zum Opfer gebracht. Man wird hier nichts finden, was mir nicht in Wirklichkeit begegnet wäre, was ich nicht erlebt, empfunden, gesehen hätte. Und doch wiederhole ich: es war nicht mein Trachten, ein Bildnis meiner selbst zu geben, hier findet der Leser nur »die Geschichte meines Zeitgenossen«, das Lebensbild eines Menschen, den ich besser gekannt habe, als irgend einen der Lebenden...« [Aus dem Vorwort]

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Berlin 1919, verlegt in zwei Bänden bei Paul Cassirer.

Der Autor

Wladimir Korolenko (1853–1921), russischer Schriftsteller polnisch-ukrainischer Herkunft, wuchs in Schytomyr als eines von fünf Kinder des Landrichters Galaktion Korolenko auf. 1868 zog die Familie nach Riwne, zwei Jahre später starb der Vater, was die Familie in bittere Armut stürzte. Nach der Schule ging Korolenko zum Studium an der Technischen Hochschule nach Sankt Petersburg. 1874 studierte er Land- und Forstwirtschaft in Moskau. Neben dem Studium engagierte sich Korolenko vielfach in studentischen revolutionären Bewegungen. Dies führte 1876 zu seiner Zwangsexmatrikulation sowie zur Festnahme und Verbannung nach Kronstadt. 1879 wurde er erneut verhaftet und für sechs Jahre nach Sibirien verbannt. Dort arbeitete er in der Landwirtschaft sowie im Schuhmacherhandwerk und schrieb mehrere Erzählungen. 1885 ging Korolenko ins europäische Russland zurück und ließ sich auf behördliche Erlaubnis hin in Nischni Nowgorod nieder. Während der Hungersnot 1892 engagierte er sich in der Hilfe für arme Bauern. Viele seiner Erzählungen jener Zeit beleuchten den schwierigen Alltag russischer Bauern. 1896 siedelte Korolenko erneut nach Petersburg über, wo er als Redakteur



einer Zeitschrift tätig wurde, die unter anderem Werke neuer, bisher unbekannter Autoren publizierte. 1900 ging er nach Poltawa und setzte sich dort unter anderem für die aufständischen Bauern sowie gegen die Hinrichtungen von Revolutionären nach dem gescheiterten Volksaufstand von 1905 ein. Nach der Oktoberrevolution 1917 und während des darauffolgenden Bürgerkrieges lebte er weiterhin in Poltawa, engagierte sich wohltätig und versuchte mehrmals, zwischen den Bürgerkriegsparteien zu vermitteln. 1921 starb er an einer Lungenentzündung.

Die Übersetzerin

Rosa Luxemburg (1871–1919) war eine einflussreiche Vertreterin der europäischen Arbeiterbewegung, des Marxismus, Antimilitarismus und »proletarischen Internationalismus«. Sofort nach Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 gründete sie die »Gruppe Internationale«, aus der der Spartakusbund hervorging. Diesen leitete sie als politische Gefangene zusammen mit Karl Liebknecht durch politische Schriften, in denen sie die Burgfriedenspolitik der SPD analysierte und verurteilte. Sie bejahte die Oktoberrevolution, kritisierte aber zugleich die Parteidiktatur Lenins und der Bolschewiki. Anfang 1919 gründete sie die Kommunistische Partei Deutschlands mit, die ihr Programm annahm, aber die von ihr geforderte Teilnahme an den bevorstehenden Parlamentswahlen ablehnte. Nachdem der folgende Spartakusaufstand niedergeschlagen worden war, wurden sie und Karl Liebknecht von Angehörigen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division ermordet.

Wladimir Korolenko

Sibirische Novellen

Aus dem Russischen übersetzt
von Julius Grünberg

204 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 28,00 [D]
ISBN 978-3-947618-73-6

*Erzählungen im Umfeld seiner Verbannung
nach Sibirien*

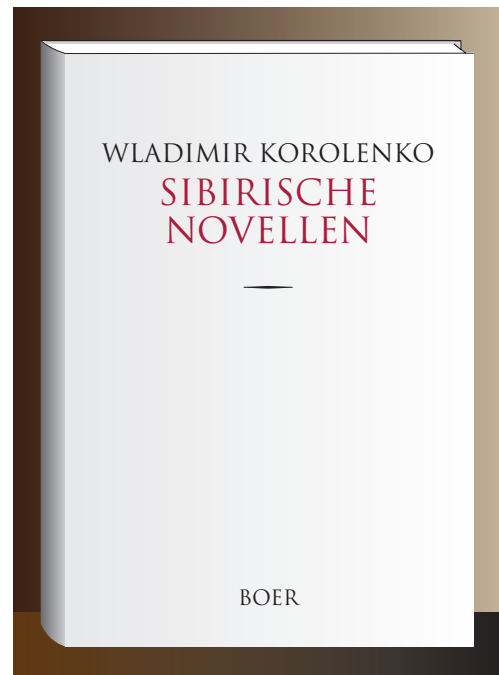
Auszug aus dem Text

»Ich schritt die Stufen hinan, die ich in den Schnee, der die Hütte bis fast zum Dache umgab, gehauen hatte. Unsere Wohnung stand fast ganz am Ende des Fleckens, den man von unserem Dache ganz überblickte, wie er dalag im Thale, umgeben von Bergen, und von dem man sonst sehen konnte, wie die Lichter durch die Fenster der jakutischen Zelte durchschimmerten, in denen Nachkommen russischer Ansiedler und verschickte Tataren hausten. Heute war alles in tiefen grauen Nebel gehüllt, der kalt und schwer auf der Erde lastete und gar keinen Ausblick gewährte. Nur oben in weiter Ferne glänzte matt ein Stern, dem es gelungen war, diese kalte Hülle mit seinem Strahle zu durchbrechen.«

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Leipzig ca. 1900, verlegt im Verlag Philipp Reclam. Die Rechtsschreibung wurde behutsam den alten Regeln entsprechend modernisiert.

Der Autor

Wladimir Korolenko (1853-1921), russischer Schriftsteller polnisch-ukrainischer Herkunft, wuchs in Schytomyr als eines von fünf Kinder des Landrichters Galaktion Korolenko auf. 1868 zog die Familie nach Riwne, zwei Jahre später starb der Vater, was die Familie in bittere Armut stürzte. Nach der Schule ging Korolenko zum Studium an der Technischen Hochschule nach Sankt Petersburg. 1874 studierte er Land- und Forstwirtschaft in Moskau. Neben dem Studium engagierte sich Korolenko vielfach in studentischen revolutionären Bewegungen. Dies führte 1876 zu seiner Zwangsexmatrikulation sowie zur Festnahme und Verbannung nach Kronstadt. 1879 wurde er erneut verhaftet und für sechs Jahre nach Sibirien verbannt. Dort arbeitete er in der Landwirtschaft sowie im Schuhmacherhandwerk und schrieb mehrere Erzählungen. 1885 ging Korolenko ins europäische



Russland zurück und ließ sich auf behördliche Erlaubnis hin in Nischni Nowgorod nieder. Während der Hungersnot 1892 engagierte er sich in der Hilfe für arme Bauern. Viele seiner Erzählungen jener Zeit beleuchten den schwierigen Alltag russischer Bauern. 1896 siedelte Korolenko erneut nach Petersburg über, wo er als Redakteur einer Zeitschrift tätig wurde, die unter anderem Werke neuer, bisher unbekannter Autoren publizierte. 1900 ging er nach Poltawa und setzte sich dort unter anderem für die aufständischen Bauern sowie gegen die Hinrichtungen von Revolutionären nach dem gescheiterten Volksaufstand von 1905 ein. Nach der Oktoberrevolution 1917 und während des darauffolgenden Bürgerkrieges lebte er weiterhin in Poltawa, engagierte sich wohlwollig und versuchte mehrmals, zwischen den Bürgerkriegsparteien zu vermitteln. 1921 starb er an einer Lungenentzündung. Sein wichtigstes Werk, die von 1905 bis 1921 entstandene autobiografische »Geschichte meines Zeitgenossen«, wurde vollständig erst nach seinem Tode herausgegeben. 1919 erschien in Deutschland das von Rosa Luxemburg übersetzte erste Buch im Verlag Paul Cassirer, Berlin.

Der Übersetzer

Julius Grünberg (1876-1942), bekannt für seine Übersetzungen russischer Klassiker, starb 1942 im KZ Theresienstadt.

Aristoteles

Poetik

Übersetzt und eingeleitet
von **Theodor Gomperz**

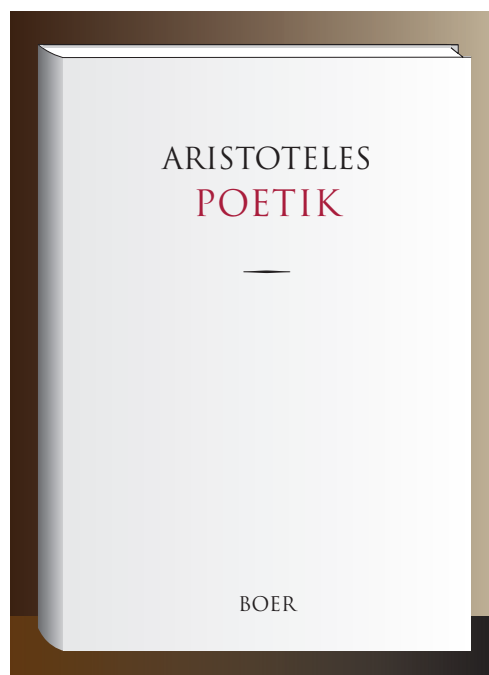
108 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 26,80 [D]
ISBN 978-3-947618-71-2

Zum Werk des Aristoteles

Neben dem hohen Fluge Platons erscheinen die Persönlichkeit und das Lebenswerk des Aristoteles durchweg kühler und nüchterner. Aber wenn ihm der Trieb zum Eingreifen in das öffentliche Leben ebenso abgeht wie der poetische Schmuck der Rede und der Komposition, so tritt dafür um so gewaltiger die überschauende und überwältigende Kraft des Denkens, die Reinheit und Klarheit der wissenschaftlichen Gesinnung, die Sicherheit der Disposition und die Gestaltungskraft geistiger Arbeitsgemeinschaft hervor. Aristoteles ist eine Verkörperung des Geistes der Wissenschaft, wie sie die Welt nicht wieder gesehen hat, und in dieser Richtung hat auch seine unvergleichliche Wirkung auf die Zukunft gelegen... Von der ganzen außerordentlich umfangreichen schriftstellerischen Tätigkeit des Aristoteles ist nur das Geringste, aber das wissenschaftlich Wichtigste erhalten. [Windelband, Lehrbuch der Geschichte der Philosophie] Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Leipzig 1897, erschienen im Verlag Veit & Comp.

Der Autor

Weit empor ragt über alle seine Genossen in der Akademie **Aristoteles von Stageira** (384–322). Als Sohn des makedonischen Leibarztes Nikomachos brachte er aus der heimatlichen Schule Neigung für medizinisches und naturwissenschaftliches Wissen mit, als er achtzehnjährig in die Akademie eintrat, in der er früh als literarischer Vertreter und auch als Lehrer, zunächst der Rhetorik, eine verhältnismäßig selbständige Rolle spielte, ohne dabei den Takt einer pietätvollen Unterordnung unter den Meister zu verleugnen. Erst nach Platons Tode trennte er sich äußerlich von der Akademie, indem er zunächst mit Xenokrates seinen Freund Hermeias, den Herrscher von Atarneus und Assos in Mysien, besuchte, dessen Verwandte Pythias er später heiratete. Nach einem, wie es scheint, vorübergehenden Aufenthalte in Athen und in Mytilene übernahm er 344 auf Wunsch Philipps von Makedonien die Erziehung von dessen Sohn Alexander, welche er etwa drei Jahre mit größtem Erfolg leitete. Nachher lebte er einige Jahre in seiner Vaterstadt den wissenschaftlichen Studien mit



seinem Freunde Theophrastos und gründete dann 335 mit diesem zusammen in Athen seine eigene Schule, die ihren Sitz im Lyceum hatte und (vermutlich nach dessen schattigen Laubgängen) die peripatetische genannt worden ist. Nach zwölfjähriger großartigster Wirksamkeit verließ er infolge politischer Wirren, makedonisch-monarchischer Gesinnung verdächtigt, Athen und ging nach Chalkis, wo er bereits im folgenden Jahre an einem Magenleiden starb. [Nach Windelband, Lehrbuch der Geschichte der Philosophie]

Zum Übersetzer und Herausgeber

Theodor Gomperz (1832–1912) war ein österreichischer Philosoph und Klassischer Philologe. Theodor Gomperz studierte 1847–1849 an der Philosophischen Lehranstalt in Brünn sowie danach in Wien bei Hermann Bonitz. Er widmete sich als Privatgelehrter weiteren Studien und wurde ohne Doktoratsabschluss 1867 habilitiert. 1873 wurde er Professor für Klassische Philologie in Wien. 1896 bis 1909 publizierte er sein dreibändiges Hauptwerk »Griechische Denker«. 1900 wurde er emeritiert. Uwe Walter erinnert in einem FAZ-Artikel (29.08.2012) an den 1866 gehaltenen Vortrag über »Traumdeutung und Zauberei«, in dem es im Vorspann heißt: »Die allverbreiteten, verjährten Irrtümer der Menschheit gleichen Gespenstern, die ruhelos umherirren... Wir setzen sie bei im Dom der Geschichte. ... man besiegt im Reich der Geister endgültig nur die Mächte, deren innerstes Wesen und vornehmlich deren Ursprung man vollständig begriffen hat. Man widerlegt nur, was man erklärt hat. Und wir Spätgeborenen können uns von dem übermächtigen Einfluß der Vergangenheit nur befreien, wenn wir sie gründlich erkennen.«

Alfred Adler Praxis und Theorie der Individualpsychologie

Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer

456 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 39,80 [D]
ISBN 978-3-947618-64-4

Adlers Grundlagenwerk zu seiner neu entwickelten Psychologie

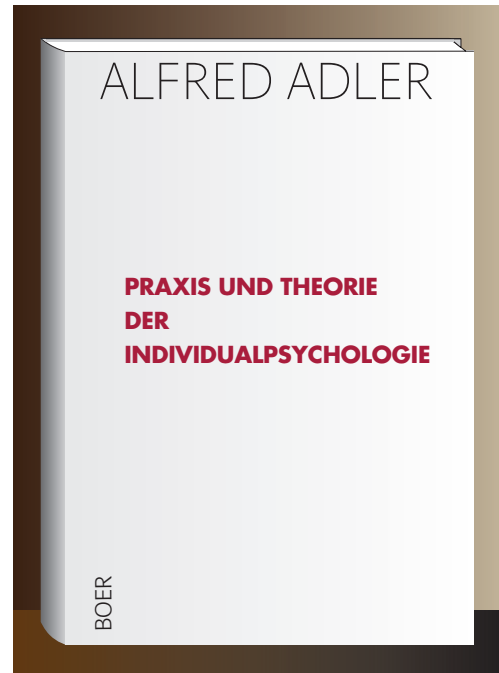
Der Text folgt der 4. Auflage München 1930, erschienen im F. J. Bergmann Verlag. Die Erstausgabe erschien 1920. Einige Kapitel sind erstmalig in erschienenen Fachzeitschriften und Sammelbänden zwischen 1910 und 1918 erschienen.

Inhalt

Vorwort | 1. Die Individualpsychologie, ihre Voraussetzungen und Ergebnisse | 2. Psychischer Hermaphroditismus und männlicher Protest – ein Kernproblem der nervösen Erkrankungen | 3. Weitere Leitsätze zur Praxis der Individualpsychologie | 4. Individualpsychologische Behandlung der Neurosen | 5. Zur Theorie der Halluzination | 6. Kinderpsychologie und Neurosenforschung | 7. Die psychische Behandlung der Trigeminusneuralgie | 8. Das Problem der »Distanz« | 9. Über männliche Einstellung bei weiblichen Neurotikern | 10. Beitrag zum Verständnis des Widerstands in der Behandlung | 11. Syphilidophobie | 12. Nervöse Schlaflosigkeit | 13. Aus den individualpsychologischen Ergebnissen bezüglich Schlafstörungen | 14. Über die Homosexualität | 15. Die Zwangsneurose | 16. Zur Funktion der Zwangsvorstellung als eines Mittels zur Erhöhung des Persönlichkeitsgefühles | 17. Nervöser Hungerstreik | 18. Traum und Traumdeutung | 19. Zur Rolle des Unbewußten in der Neurose | 20. Das organische Substrat der Psychoneurosen | 21. Lebenslüge und Verantwortlichkeit in der Neurose und Psychose | 22. Melancholie und Paranoia | 23. Individualpsychologische Bemerkungen zu A. Bergers »Hofrat Eysenhardt« | 24. Dostojewski | 25. Die neuen Gesichtspunkte in der Frage der Kriegsneurose | 26. Myelodysplasie oder Organminderwertigkeit? | 27. Über individualpsychologische Erziehung | 28. Die individuelle Psychologie der Prostitution | 29. Verwaarloste Kinder

Zum Autor

Alfred Adler (1870–1937) war ein österreichischer Arzt und Psychotherapeut. Adler studierte an der Universität Wien Medizin und promovierte 1895. Er arbeitete zunächst als Augenarzt und eröffnete kurz darauf eine Praxis für Allgemeinmedizin. Ab 1902 machte er sich mit der Psychoanalyse von Sigmund Freud vertraut, entwickelte jedoch schon bald eine eigenständige Lehre. 1911 kam es zum Bruch mit Freud. 1913 gründete Adler eine eigene Gesellschaft für freie Psychoanalyse. Seine Lehre bezeichnete er als Individualpsychologie, weil er



in seiner Arztpraxis feststellte, dass jeder Patient als Einmaliges, als Individuum und als Ganzheit zu verstehen sei. Adler formulierte die Grundzüge seiner Lehre in seinem theoretischen Hauptwerk »Über den nervösen Charakter« (1912). Mit diesem Buch schaffte die Individualpsychologie in der Fachliteratur den Durchbruch als Alternative zur Psychoanalyse. Im 1913 erschienenen Buch »Heilen und Bilden« stellten Adler und seine Schüler die Entwicklung der Individualpsychologie in der Erziehungsarbeit dar. 1914 kam es zur Gründung der »Internationalen Zeitschrift für Individualpsychologie«. Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen war eine Blütezeit der Individualpsychologie. Mit der Publikation »Praxis und Theorie der Individualpsychologie« (1920) begann Adler seine Theorie detaillierter darzustellen. Angesichts der bedrohlichen Zustände in Europa siedelte Adler 1934 in die USA über. Er hatte schon seit 1926 eine Gastprofessur an der Columbia University und seit 1932 am Long Island College inne. Er unternahm immer noch Vortragsreisen nach Europa. Auf einer solchen Reise starb Adler im Mai 1937 in Aberdeen, Schottland, im Alter von 67 Jahren an Herzversagen. Adler gilt als der Begründer der Individualpsychologie. Seine Lehre hatte eine große, eigenständige Wirkung auf die Entwicklung der Psychologie und Psychotherapie im 20. Jahrhundert. Sie beeinflusste die psychotherapeutischen Schulen von Rollo May, Viktor Frankl, Abraham Maslow und Albert Ellis. Seine Schriften nahmen viele Einsichten der Neopsychoanalyse vorweg, die sich in erstaunlichem Einklang mit der Individualpsychologie in den Werken von Karen Horney, Harry Stack Sullivan und Erich Fromm wiederfinden. [Wikipedia]

Alfred Adler

Der Sinn des Lebens

240 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 34,80 [D]
ISBN 978-3-947618-65-1

**Adlers bekanntestes Werk
zu seiner neu entwickelten Individualpsychologie**

Aus dem Vorwort

»Das Einmalige des Individuums läßt sich nicht in eine kurze Formel fassen, und allgemeine Regeln, wie sie auch die von mir geschaffene Individualpsychologie aufstellt, sollen nicht mehr sein als Hilfsmittel, um vorläufig ein Gesichtsfeld zu beleuchten, auf dem das einzelne Individuum gefunden – oder vermißt werden kann. Diese Wertung von Regeln, die stärkere Betonung einer Anschmiegsamkeit und Einfühlung in Nuancen stärkte jedesmal meine Überzeugung von der freien schöpferischen Kraft des Individuums in der ersten Kindheit und seiner gebundenen Kraft später im Leben, sobald das Kind sich ein festes Bewegungsgesetz für sein Leben gegeben hat. In dieser Betrachtung, die dem Kinde für sein Streben nach Vollkommenheit, Vollendung, Überlegenheit oder Evolution einen freien Weg läßt, lassen sich die Einflüsse der angeborenen Fähigkeiten, ob nun allgemein oder modifiziert menschlich sowie die Einflüsse der Umgebung und Erziehung als Bausteine betrachten, aus denen das Kind in spielerischer Kunst seinen Lebensstil aufbaut. ... Drei Fragen sind jedem unwiderruflich aufgegeben: die Stellungnahme zu den Mitmenschen, der Beruf, die Liebe. Alle drei, untereinander durch die erste verknüpft, sind nicht zufällige Fragen, sondern unentrinnbar. Sie erwachsen aus der Bezogenheit des Menschen zur menschlichen Gesellschaft, zu den kosmischen Faktoren und zum andern Geschlecht. Ihre Lösung bedeutet das Schicksal der Menschheit und ihrer Wohlfahrt.«

Der Text des Neusatzes folgt der Ausgabe von 1933.

Inhalt

Vorwort | 1. Die Meinung über sich und über die Welt | 2. Psychologische Mittel und Wege zur Erforschung des Lebensstils | 3. Die Aufgaben des Lebens | 4. Das Leib-Seele-Problem | 5. Körperform, Bewegung und Charakter | 6. Der Minderwertigkeitskomplex | 7. Der Überlegenheitskomplex | 8. Typen der Fehlschläge | 9. Die fiktive Welt des Verwöhnten | 10. Was ist wirklich eine Neurose? | 11. Sexuelle Perversionen | 12. Erste Kindheitserinnerungen | 13. Gemeinschaftshindernde Kindheitssituationen und deren Behebung | 14. Tag- und Nachtträume | 15. Der Sinn des Lebens | Anhang: Stellung zum Berater | Individualpsychologischer Fragebogen



Zum Autor

Alfred Adler (1870–1937) war ein österreichischer Arzt und Psychotherapeut. Adler studierte an der Universität Wien Medizin und promovierte 1895. Er arbeitete zunächst als Augenarzt und eröffnete kurz darauf eine Praxis für Allgemeinmedizin. Ab 1902 machte er sich mit der Psychoanalyse von Sigmund Freud vertraut, entwickelte jedoch schon bald eine eigenständige Lehre. 1911 kam es zum Bruch mit Freud. 1913 gründete Adler eine eigene Gesellschaft für freie Psychoanalyse. Seine Lehre bezeichnete er als Individualpsychologie, weil er in seiner Arztpraxis feststellte, dass jeder Patient als Einmaliges, als Individuum und als Ganzheit zu verstehen sei ...

Seine Lehre hatte eine große, eigenständige Wirkung auf die Entwicklung der Psychologie und Psychotherapie im 20. Jahrhundert. Sie beeinflusste die psychotherapeutischen Schulen von Rollo May, Viktor Frankl, Abraham Maslow und Albert Ellis. Seine Schriften nahmen viele Einsichten der Neopsychoanalyse vorweg, die sich in erstaunlichem Einklang mit der Individualpsychologie in den Werken von Karen Horney, Harry Stack Sullivan und Erich Fromm wiederfinden. [Wikipedia]

Rosa Luxemburg Die Krise der Sozialdemokratie

144 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 26,80 [D]
ISBN 978-3-947618-69-9

Die sogenannte »Junius-Broschüre« ist Rosa Luxemburgs berühmteste Programm-Schrift.

Zum Text

»Junius hat vollkommen recht, wenn er den entscheidenden Einfluß des ›imperialistischen Milieus‹ im jetzigen Krieg hervorhebt, wenn er sagt, daß hinter Serbien Rußland, ›hinter dem serbischen Nationalismus der russische Imperialismus steht‹ und daß die Teilnahme beispielsweise Hollands am Krieg ebenfalls imperialistischen Charakter trüge, da es erstens seine Kolonien verteidigen würde und zweitens der Verbündete einer der imperialistischen Koalitionen wäre. Das ist unbestreitbar - in bezug auf den jetzigen Krieg. Und wenn Junius hierbei besonders hervorhebt, was für ihn in erster Linie wichtig ist: den Kampf gegen das ›Phantom des ›nationalen Krieges‹, das die sozialdemokratische Politik gegenwärtig beherrscht, so muß man seine Ausführungen als richtig und durchaus angebracht anerkennen. [Lenin, Über die »Junius«-Broschüre, 1916]

Der Neusatz folgt der Ausgabe von 1916, die unter dem Pseudonym »Junius« in Bern und Zürich gedruckt wurde.

Die Autorin

Rosa Luxemburg (1871–1919) war eine einflussreiche Vertreterin der europäischen Arbeiterbewegung, des Marxismus, Antimilitarismus und »proletarischen Internationalismus«. Ab 1887 wirkte sie in der polnischen, ab 1898 auch in der deutschen Sozialdemokratie. Dort bekämpfte sie von Beginn an Nationalismus, Opportunismus und Revisionismus. Sie trat für Massenstreiks als Mittel sozialpolitischer Veränderungen und zur Kriegsverhinderung ein. Sofort nach Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 gründete sie die »Gruppe Internationale«, aus der der Spartakusbund hervorging. Diesen leitete sie als politische Gefangene zusammen mit Karl Liebknecht durch politische Schriften, in denen sie die Burgfriedenspolitik der SPD analysierte und verurteilte. Sie bejahte die Oktoberrevolution, kritisierte aber zugleich die



Parteidiktatur Lenins und der Bolschewiki. In der Novemberrevolution versuchte sie als Chefredakteurin der Zeitung Die Rote Fahne in Berlin auf das Zeitgeschehen Einfluss zu nehmen. Als Autorin des Spartakusbund-Programms forderte sie am 14. Dezember 1918 eine Räterepublik und die Entmachtung des Militärs. Anfang 1919 gründete sie die Kommunistische Partei Deutschlands mit, die ihr Programm annahm, aber die von ihr geforderte Teilnahme an den bevorstehenden Parlamentswahlen ablehnte. Nachdem der folgende Spartakusaufstand niedergeschlagen worden war, wurden sie und Karl Liebknecht von Angehörigen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division ermordet. [Wikipedia]

Rosa Luxemburg Sozialreform oder Revolution?

88 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 24,00 [D]
ISBN 978-3-947618-70-5

*Rosa Luxemburgs Programm-Schrift im Streit
um den richtigen Weg zu einer sozial gerechten
Gesellschaft.*

Zum Text

»Indem wir mehrfachen Nachfragen nach der bereits längst vergriffenen Schrift Sozialreform oder Revolution? Rechnung tragen, geben wir sie in zweiter Auflage heraus. Wir glauben damit namentlich dem neuerdings in den Parteikreisen merklich erwachten erfreulichen Interesse für theoretische Fragen entgegenzukommen, da die vorliegende Schrift eine Reihe prinzipieller und wissenschaftlicher Probleme von dauernder Bedeutung in leicht faßlicher und knapper Form behandelt. Mit Zustimmung der Verfasserin, die an der Schrift mehrere zeitgemäße kleinere Korrekturen vorgenommen hat, fügen wir der Streitschrift gegen Bernstein auch noch einige Aufsätze aus derselben Feder hinzu, die verwandte Fragen behandeln und sich deshalb u. E. zusammen zu einem Ganzen verbinden lassen. So findet der Leser in der vorliegenden Broschüre, von verschiedenen Seiten beleuchtet, das Lohngesetz, die Krise, die Frage der Gewerkschaften, Genossenschaften, der Sozialreform u. a.« [Vorwort der Herausgeber]

Der Neusatz folgt der zweiten durchgesehenen und ergänzten Auflage, Leipzig 1918, erschienen im Verlag der Leipziger Buchdruckerei AG.

Inhalt

Erster Teil | 1. Die opportunistische Methode | 2. Anpassung des Kapitalismus | 3. Einführung des Sozialismus durch soziale Reformen | 4. Zollpolitik und Militarismus | 5. Praktische Konsequenzen und allgemeiner Charakter des Revisionismus | Zweiter Teil | 1. Die ökonomische Entwicklung und der Sozialismus | 2. Gewerkschaften, Genossenschaften und politische Demokratie | 3. Die Eroberung der politischen Macht | 4. Der Zusammenbruch | 5. Der Opportunismus in Theorie und Praxis |



Die Autorin

Rosa Luxemburg (1871-1919) war eine einflussreiche Vertreterin der europäischen Arbeiterbewegung, des Marxismus, Antimilitarismus und »proletarischen Internationalismus«. Ab 1887 wirkte sie in der polnischen, ab 1898 auch in der deutschen Sozialdemokratie. Dort bekämpfte sie von Beginn an Nationalismus, Opportunismus und Revisionismus. Sie trat für Massenstreiks als Mittel sozialpolitischer Veränderungen und zur Kriegsverhinderung ein. Sofort nach Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 gründete sie die »Gruppe Internationale«, aus der der Spartakusbund hervorging. Diesen leitete sie als politische Gefangene zusammen mit Karl Liebknecht durch politische Schriften, in denen sie die Burgfriedenspolitik der SPD analysierte und verurteilte. Sie bejahte die Oktoberrevolution, kritisierte aber zugleich die Parteidiktatur Lenins und der Bolschewiki. In der Novemberrevolution versuchte sie als Chefredakteurin der Zeitung Die Rote Fahne in Berlin auf das Zeitgeschehen Einfluss zu nehmen. Als Autorin des Spartakusbund-Programms forderte sie am 14. Dezember 1918 eine Räterepublik und die Entmachtung des Militärs. Anfang 1919 gründete sie die Kommunistische Partei Deutschlands mit, die ihr Programm annahm, aber die von ihr geforderte Teilnahme an den bevorstehenden Parlamentswahlen ablehnte. Nachdem der folgende Spartakusaufstand niedergeschlagen worden war, wurden sie und Karl Liebknecht von Angehörigen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division ermordet. [Wikipedia]

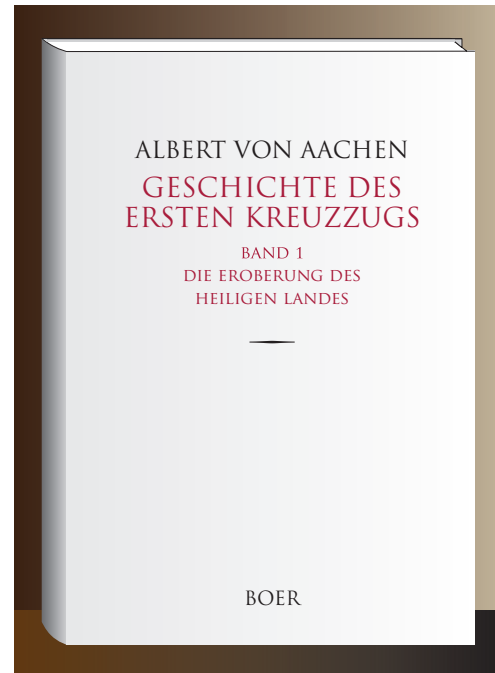
Albert von Aachen Geschichte des ersten Kreuzzugs

Übersetzt und eingeleitet
von Hermann Hefele

**Band 1:
Die Eroberung des heiligen Landes**

412 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 38,00 [D]
ISBN 978-3-947618-66-8

*Ein lebendige Schilderung der Kämpfe, Intrigen,
Verbrechen und Freuden des ersten Kreuzzugs*



Zum Text

Unter den Quellen, die uns das Bild des ersten Kreuzzugs übermitteln, nimmt das große Werk Alberts von Aachen eine eigenartige Stellung ein. Der Verfasser war nicht Augenzeuge dessen, was er beschreibt, und sein Material ist weder erschöpfend gesammelt noch einwandfrei gesichtet und geordnet. Verglichen mit den andern Quellen weist dies Werk überdies ein reiches Maß von Nachteilen inhaltlicher und stilistischer Art auf: es besitzt nicht die Unmittelbarkeit Raimunds von Agiles, Fulkers von Chartres oder etwa der orientalischen Berichte, nicht die trockene, brave Ehrlichkeit der anonymen Gesten, nicht die kluge Einsicht Guiberts noch den politischen Verstand oder die geistige Überlegenheit Wilhelms von Tyrus. Und doch überragt es in der ganzen Masse und Art seiner Erscheinung all diese Quellen um ein Gutes und Bedeutendes. Keine von diesen geht so ins Breite, ins Allgemeine und ins Typische, wie Alberts Buch, in dem das ganze Abendland seine Meinung, seine Erfahrung und seine Phantasie über das gewaltige Ereignis der Kreuzzüge geformt und ausgesprochen zu haben scheint. Die weit gespannte historische Basis, die ungeheure Fülle des Stoffs, die satte, sichere Ruhe der Anschauung, die unerbittliche, kristallklare Sachlichkeit und dazu die bewußte abendländische Perspektive heben diese gigantische Legende in menschlichem, künstlerischem und wissenschaftlichem Betracht weit über alle jene andern Quellenwerke hinaus, denen auf den ersten Blick eine größere historische Glaubwürdigkeit zukommen mag. Groß und kraftvoll, ein mittelalterlicher Homer, formt Albert von Aachen seinen gewaltigen Stoff, sachlich, bildhaft, plastisch, lebensvoll, mit festem und hellem

Blick für das Menschliche und Allgemeine. Man versteht, daß im Abendland lange Jahrhunderte hindurch dies Werk als der reinste Ausdruck jener ungeheuern Erfahrung gelten konnte, die für das damalige Europa die ritterlichen Züge nach dem Osten bedeuteten. So wie Albert von Aachen diesen Stoff gestaltet hat, empfand ihn die große Menge der zeitgenössischen abendländischen Welt, als freie Epopöe, nicht als logisch bedingte und eng umgrenzte historische Wirklichkeit. (Aus der Einleitung)

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Jena 1923, erschienen im Diederichs Verlag.

Der Autor

Albert von Aachen (lat. Albericus Aquensis, frz. Albert d'Aix) war ein Kleriker aus der Umgebung der Aachener Königspfalz. Um das Jahr 1101 verfasste er die einzige Chronik, die detailliert über den Volkskreuzzug der Armen genannten Vorläufer des Ersten Kreuzzugs berichtet. Die Chronik steht heute noch in einer Kompilation zur Verfügung. Albert benutzte eine andere Chronik, die sogenannte »Gesta Francorum«, sowie mündliche Berichte von Teilnehmern und heute verschollene schriftliche Augenzeugenberichte. Dazu gehörte auch eine Chronik, die ein Begleiter des Herzogs und Kreuzfahrers Gottfried von Bouillon geschrieben haben dürfte. Der Herzog wiederum war Gefolgsmann des römisch-deutschen Kaisers Heinrich IV. Albert hob dessen Rolle stark hervor, obwohl der Kaiser sich wegen seines Streites mit der Kirche während der Kreuzzugspropaganda eigentlich defensiv verhielt.

Albert von Aachen Geschichte des ersten Kreuzzugs

Übersetzt und eingeleitet
von Hermann Hefe

Band 2: Das Königreich Jerusalem

336 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag
Mit 1 Abbildung
Euro 36,00 [D]
ISBN 978-3-947618-67-5

*Ein lebendige Schilderung der Kämpfe, Intrigen,
Verbrechen und Freuden des ersten Kreuzzugs*



Zum Text

Groß und kraftvoll, ein mittelalterlicher Homer, formt Albert von Aachen seinen gewaltigen Stoff, sachlich, bildhaft, plastisch, lebensvoll, mit festem und hellem Blick für das Menschliche und Allgemeine. Man versteht, daß im Abendland lange Jahrhunderte hindurch dies Werk als der reinsten Ausdruck jener ungeheuern Erfahrung gelten konnte, die für das damalige Europa die ritterlichen Züge nach dem Osten bedeuteten. So wie Albert von Aachen diesen Stoff gestaltet hat, empfand ihn die große Menge der zeitgenössischen abendländischen Welt, als freie Epopöe, nicht als logisch bedingte und eng umgrenzte historische Wirklichkeit. (Aus der Einleitung)

Der Neusatz des Textes folgt der Ausgabe Jena 1923, erschienen im Diederichs Verlag.

Der Autor

Albert von Aachen (lat. Albericus Aquensis, frz. Albert d'Aix) war ein Kleriker aus der Umgebung der Aachener Königspfalz. Um das Jahr 1101 verfasste er die einzige Chronik, die detailliert über den Volkskreuzzug der Armen genannten Vorläufer des Ersten Kreuzzugs berichtet. Die Chronik steht heute noch in einer Kompilation zur Verfügung. Albert benutzte eine andere Chronik, die sogenannte »Gesta Francorum«, sowie mündliche Berichte von Teilnehmern und heute verschollene schriftliche Augenzeugenberichte. Dazu gehörte auch eine Chronik, die ein Begleiter des Herzogs und Kreuzfahrers Gottfried von Bouillon geschrieben haben dürfte. Der Herzog wiederum war Gefolgsmann des römisch-deutschen Kaisers Heinrich IV. Albert

hob dessen Rolle stark hervor, obwohl der Kaiser sich wegen seines Streites mit der Kirche während der Kreuzzugspropaganda eigentlich defensiv verhielt.

Der Übersetzer

Hermann Hefe (1885–1936) war ein deutscher Romanist, Historiker und Literaturhistoriker sowie Professor der Geschichte am Lyceum Hosianum. Hermann Hefe studierte ab 1904 an der Universität Tübingen katholische Theologie, zunächst mit dem Ziel Priester zu werden, verließ aber 1908 das Priesterseminar und wurde 1909 zum Dr. phil. promoviert. Anschließend war er bis 1919 Mitarbeiter am Historischen Atlas von Bayern in München. 1919 wurde er Archivar am Hauptstaatsarchiv Stuttgart, 1929 Professor für Geschichte und neuere deutsche Literaturgeschichte an der Staatlichen Akademie in Braunsberg in Ostpreußen. 1935 wurde er emeritiert. (Quelle: Wikipedia)

Bestellungen und Versand Lieferbedingungen für Buchhändler und Privatpersonen

Alle neuen und fast alle ehemals vergriffenen Titel sind in Buchform wieder On Demand (Buchdruck auf Anforderung) über jede Buchhandlung und jeden Internetbuchhändler lieferbar. Bestellungen sind am einfachsten über unsere Website bei den jeweiligen Titeln zu tätigen. Mit einem Click werden Sie zum BoD-Buchshop mit dem gewählten Buch geleitet.

Natürlich können Sie das Buch auch direkt beim Verlag bestellen. Wir liefern ausschließlich gegen Vorkasse. Buchhändler erhalten den üblichen Buchhandelsrabatt von 30 Prozent. Bitte schicken Sie uns eine entsprechende Mail mit Ihrer Postanschrift. Wir liefern je nach Gewicht ausschließlich per DHL und Post (Büchersendung).

Alle Titel sind auch bei den Barsortimenten gelistet. Als Buchhändler steht Ihnen somit der übliche Bestell- und Versandweg offen. Einige Titel sind vor allem bei LIBRI auf Lager, so dass die Lieferung sehr schnell geht. Andere Titel dauern wegen des On-demand-Drucks ca. 10 bis 14 Tage.

Privatpersonen können somit alle Titel auch wie gewohnt über den Buchhandel beziehen.

Bestellungen an den Verlag, bitte mit voller Postanschrift und evtl. Mailadresse an unsere Hausanschrift oder unsere Mailadresse:

Boer Verlag
Adalmuntstr. 17
82284 Grafrath
klaus.boer@boerverlag.de

www.boerverlag.de

Bitte beachten Sie, dass bei Weiterleitung zu den Buch-Shops die dortigen Datenschutzregeln gelten.

IMPRESSUM

© 2017 Boer Verlag

Alle Inhalte dieser PDF sind urheberrechtlich geschützt.

Teilweise wurden Texte aus der Wikipedia übernommen und als solche gekennzeichnet. Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung ist nachfolgend

Dr. Klaus Boer
Adalmuntstr. 17
82284 Grafrath
klaus.boer@boerverlag.de

www.boerverlag.de